



# Halt in Mulegns ist jetzt wieder ein Muss

Giovanni Netzer und seine Origen-Crew haben es geschafft. Das «Posthotel Löwe» öffnet seine Türen – zum Staunen und Geniessen.

**Ruth Spitzenfeil (Text)  
und Olivia Aebli-Item (Bilder)**

Langsam, aber sicher wird Mulegns zum bekanntesten Dorf Graubündens. Und das, obwohl es vor nicht allzu langer Zeit ein Unort war, den Reisende über den Julierpass, wenn überhaupt dann nur als Hindernis wahrnahmen, und um den es immer einsamer wurde. Doch dann kam Giovanni Netzer mit seiner Vision der Wiedergeburt durch Kultur. Wie es weiterging, weiss dank üppiger Medienpräsenz und einer sechsteiligen SRF-Dokumentation inzwischen das ganze Land.

## Verwandlung gelungen

Am Freitag ist in der schwindelerregend schnellen Verwandlung von Mulegns wieder ein weiterer Meilenstein gesetzt worden. Das historische «Posthotel Löwe», neben der im letzten Jahr spektakulär verschobenen Zuckerbäckervilla der Kern des Projektes, wurde feierlich eröffnet. Ab Samstag können hier wieder Gäste einkehren; zwar noch nicht zur Übernachtung, aber für einen kleinen kulinarischen Halt, der ergänzt wird durch die süssen Leckereien im Café der Villa.

Vor allem aber können die Besucher jetzt freizügig das vorerst nur in den zwei unteren Etagen renovierte Haus erkunden, was nach Start des regulären

Hotelbetriebs ab nächstem Frühjahr nicht mehr möglich sein wird. Und sie dürften aus dem Staunen nicht herauskommen. Was Netzer zusammen mit all seinen guten Geistern, allen voran Textildesigner Martin Leuthold, aus dem so lange gar nicht mehr einladend wirkenden, eigentlich aber prächtigem Bau gemacht hat, ist ein kleines Wunder.

Das Äussere ist mit der sehr hellgrünen Fassade und kräftigen Farbakzenten im Sockelbereich frisch und elegant, ohne aber allzu geschleckt zu wirken, wie das bei rabiaten Totalsanierungen oft der Fall ist. Was einen im Innern erwartet, nennt Netzer selbst – um erhebende Worte nie verlegen – einen «Palast der grossen Gefühle». Gratulieren kann man auf jeden Fall zu der stilsicheren Hand, mit der Elemente aus dem schier unerschöpflichen Fundus des Hauses jetzt einen neuen, farbenfrohen und zum Teil gewagten Auftritt haben. Die Räume in der Beletage, Ort künftiger Festlichkeiten, sind hinreissend gelungen. Eine Wucht sind die riesigen Teppiche, die Leuthold extra hat anfertigen lassen.

Was aus ihrem «Löwen» geworden ist, konnte die Bevölkerung von Mulegns, Bauleute und Handwerker sowie Hotelcrew

und Origen-Helfer am Donnerstagabend erleben. Freitagmittag dann eine lockere Feierstunde mit Gönnern und Ehrengästen. Der Reigen der Reden, angefangen von der Direktorin des Bundesamtes für Kultur, Isabelle Chassot, über Regierungsrat Jon Domenic Parolini, über Spitzenkoch Andreas Caminada, Engadiner Hoteliers und Sursetter Lokalprominenz war lang. Wie zu erwarten setzte Christian Jott Jenny, Entertainer-Gemeindepräsident von St. Moritz ein kurzweiliges Highlight.

## Berührende Rückkehr

Eine grosse Inszenierung war Theatermann Netzer pandemiebedingt noch verwehrt. Doch eine kleine Spielszene verwies darauf, was Origen in seinem in Kürze zu verkündenden Sommerprogramm vorhat. So erlebte man die Nöte des Stallknechtes Murezzan im Jahr 1894 mit, der sich der Avancen einer künftigen englischen Königin erwehren muss. Den berührendsten Moment lieferte jedoch das wahre Leben. Donata Willi, die als Letzte der Besitzerfamilie den «Löwen» über Jahre allein betrieb, kehrte jetzt erstmals nach dem Verkauf wieder zurück – und war überwältigt.



Wieder ein gastliches Haus: Giovanni Netzer (Bild links) begrüsst zur festlichen Wiedereröffnung auch Donata Willi, die frühere Hotelière des «Posthotel Löwe» in Mulegns, während Schauspieler an die bewegte Vergangenheit des Hauses erinnern, das mutig neu gestaltet wurde.